

Einsatz auf internationalem Parkett: VBE will Professionalisierung von Lehrkräften voranbringen

Internationaler Bildungsgipfel ISTP am 3. und 4. März 2016 in Berlin



v.l.n.r.
 Bundesschatzmeister Gerhard Brand,
 stellv. Bundesvorsitzende
 Geschäftsbereich Internationales
 Gitta Franke-Zöllmer,
 Bundesvorsitzender Udo Beckmann,
 1. stellv. Bundesvorsitzender Rolf Busch

Am 3. und 4. März fand in Berlin der 6. Internationale Gipfel zum Lehrerberuf ISTP statt. Nach den Gipfeln in den USA, den Niederlanden, Kanada und Neuseeland kamen auf Einladung von OECD, Education International EI und KMK Bildungsminister und Vorstände der Bildungsgewerkschaften aus 23 Staaten nach Deutschland. Der VBE als EI-Mitgliedsorganisation war einer der nationalen Gastgeber. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann gehörte der deutschen Delegation an. Weitere 16 Mitglieder des VBE verfolgten das Kongressgeschehen.

Im Mittelpunkt des ISTP 2016 stand die „Professionalisierung von Lehrkräften: Voraussetzungen für gute Unterrichtsqualität und beste Lernergebnisse“. Die Bildungsinternationale EI befürwortete den Vorschlag in der TALIS-Studie der OECD, Lehrkräften einen Anspruch auf Fortbildung während des gesamten Berufslebens zu sichern. Einigkeit bestand darüber, in die Konzipierung von Lehrerfort- und -weiterbildung stärker als bisher die schulische Praxis einzubeziehen und die Expertise der Gewerkschaften mehr zu nutzen. EI-Generalsekretär Fred van Leeuwen stellte klar: „Die Lehrergewerkschaften können in Zusammenarbeit mit den Regierungen Verbesserungen im Bildungsbereich bewirken. Notwendig dafür ist ein fortdauernder Prozess.“

Bundesvorsitzender Udo Beckmann bilanzierte am Ende des ISTP: „Der Summit in Berlin hat unmissverständlich klargestellt: Auf die Lehrerinnen und Lehrer kommt es an. Für den Umgang mit stark heterogenen Lerngruppen, schulischer Inklusion, Beschulung von Flüchtlingskindern müssen in der Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung dringend weitere Angebote entwickelt werden, die auf der engen Verknüpfung von Schulpraxis und Erziehungswissenschaften fußen.“

Der nächste ISTP wird in Schottland stattfinden. Die britische Regierung gab noch während des Berliner Gipfels grünes Licht.

Schulleitung braucht deutlich bessere Gelingensbedingungen

Auma Obama, Schwester des amerikanischen Präsidenten, ermutigte die Schulleiter auf dem Deutschen Schulleiterkongress (DSLK) dazu, die Eigenverantwortung der Kinder zu stärken und sie ihre eigenen Vorstellungen entwickeln und umsetzen zu lassen. Ein kraftvoller Appell zum Beginn des vom Verband Bildung und Erziehung (VBE) und dem Informationsdienstleister Wolters Kluwer ausgerichteten Kongresses. Dieser fand vom 4. bis 6. März 2016 im Congress Center Düsseldorf statt und stand unter der

Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz. An 75 Veranstaltungen beteiligten sich rund 2000 Teilnehmer aus allen Bundesländern, Italien, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz und Argentinien.



Auma Obama

ISTP 2016 – vereinbarte Ziele der deutschen Delegation:

1. Professionalität von Lehrkräften durch fundierte bildungswissenschaftliche und fachliche Aus-, Fort- und Weiterbildung mit dem Fokus auf „Umgang mit Diversität“ stärken.
2. Politik und Gewerkschaften unterstützen die Kompetenzentwicklung von Lehrkräften.
3. Herausforderungen und Chancen beim Thema „Bildung in der digitalen Welt“ annehmen und aktiv gestalten.



Rednerin war unter anderem Rita Süssmuth, Professorin für Erziehungswissenschaften und langjährige Bundestagspräsidentin, die den Appell an die Politik richtete, weniger zu regulieren. Dies unterstrich auch der Philosoph Richard David Precht in einer Diskussionsrunde zum Thema Inklusion: „Ich erwarte nicht, dass die Kultusministerien alle Reformideen umsetzen, die Experten haben. Ich fordere die Landesregierungen jedoch dazu auf, den Schulen mehr Freiräume und Macht zu geben, um die Schulen selbst umzubauen“. Fred Ziebarth, Lehrer und bis zu seinem Ruhestand pädagogischer Koordinator an der ältesten Integrationsschule Deutschlands, stellte außerdem fest: „Eine inklusive Schule braucht Veränderungen der didaktischen Prinzipien.“

Um den Schulleitermangel zu bekämpfen, wurden von einer Expertengruppe in NRW Empfehlungen erarbeitet. Im Vorfeld des DSLK hatten diese rund 450 der Teilnehmer in einer Umfrage bewertet. Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender und Vorsitzender des VBE NRW, stellte die Ergebnisse vor. „Die Forderungen lauten: ‚Mehr Gehalt, aufgabengerechte Leitungszeit und berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung‘“, so Beckmann. Er mahnte eine schnelle Lösung an, da in NRW 2000 Schulleitungsstellen unbesetzt sind. Damit stehe NRW exemplarisch für ein bundesweites Problem. Der nächste Deutsche Schulleiterkongress findet vom 23. bis 25. März 2017 in Düsseldorf statt. Die Anmeldung ist ab sofort möglich. Informationen und das Programm finden Sie unter: www.deutscher-schulleiterkongress.de.

„Inklusion ist nicht kostenneutral zu haben“

„Gelingende Inklusion braucht Praxisorientierung. Entscheidungen aus dem Elfenbeinturm helfen niemandem“, verdeutlichte Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, in der Eröffnungsdiskussion der Frühjahrstagung des Deutschen Lehrertags am 17. März 2016. Zusammen mit der CDU-Politikerin und sächsischen Landtagsabgeordneten, Iris Firmenich, und dem stellvertretenden Vorsitzenden des Verband Bildungsmedien e. V., Wolf-Rüdiger Feldmann, diskutierte er:

„Macht Inklusion Schule?“. Den Einwand Iris Firmenichs, die Länder könnten sich eine Doppelbesetzung nicht leisten, erwiderte Beckmann: „Inklusion kann nur gelingen, wenn von der Politik eine solide finanzielle Ausstattung, qualifiziertes Personal und ein darauf abgestimmter Schulbau gewährleistet wird.“

Der Hauptreferent, Prof. Dr. Uwe Becker, prangerte an, dass die erfahrungsgestützte Kritik der Lehrer bagatellisiert werde. Die Unterstellung, dass sie sich der Umsetzung von Inklusion entgegenstellen würden, werde u.a. von der vom VBE in Auftrag gegebenen repräsentativen **Forsa-Lehrerbefragung** zur Berufszufriedenheit entkräftet. „Der konstruktive Wille, Inklusion umzusetzen, drückt sich aus im Wunsch nach Doppelbesetzung, Supervision und multiprofessionellen Teams“, unterstrich Becker. Auf dem von VBM und VBE in Kooperation mit dem Sächsischen Lehrerverband SLV im VBE, dem Thüringer Lehrerverband tlV und dem VBE Sachsen-Anhalt veranstalteten Fortbildungstag standen im Anschluss 29 Workshops in drei Workshoprunden aus einem breiten Themenspektrum zur Auswahl. Zum Abschluss konnten die Teilnehmer noch die Leipziger Buchmesse besuchen.



v.l.n.r., Wolf-Rüdiger-Feldmann, Iris Firmenich, Udo Beckmann, Stefan Quasebarth



Prof. Dr. Uwe Becker bei seinem Hauptvortrag

Die Herbsttagung des Deutschen Lehrertags findet am Freitag, dem 18. November 2016, im Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund statt. Auch dort wird es wieder um die großen Themen der Bildung gehen: Inklusion, Integration und digitale Schule.

VBE fordert zum Equal Pay Day höhere Eingruppierung für Grundschullehrkräfte

Anlässlich des Equal Pay Day am 19. März 2016 kritisierten der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, und die Bundessprecherin der VBE-Frauenvertretung, Jutta Endrusch, dass Grundschullehrerinnen noch immer strukturell benachteiligt werden. Die Lehrkräfte an Grundschulen sind zu knapp 90 Prozent Frauen. Da die Eingruppierung von Beschäftigten dieses Schultyps in eine niedrigere Besoldungsgruppe als für Lehrkräfte anderer Schultypen erfolgt, entstehen Einkommensunterschiede von bis zu 500 Euro. „Diese strukturelle Benachteiligung manifestiert ungerechtfertigte Unterschiede. Wir fordern weiterhin und mit Nachdruck gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit“, betont Beckmann. Mit Blick auf die hohe Zahl Teilzeitbeschäftigter ergänzt die Bundessprecherin der VBE-Frauenvertretung: „In den Haushalten von Bund, Ländern und Kommunen muss ein Titel für die Kinderbetreuung eingerichtet werden, damit vielfältige und flexible Betreuungsmöglichkeiten angeboten werden können. Außerdem darf Teilzeitbeschäftigung nicht länger zur Kürzung von Anrechnungszeiten bei der Berechnung von Renten und Pensionen führen.“

Kooperation europaweit wichtigster Faktor zur Stressprävention

ETUCE (Europäisches Gewerkschaftskomitee für Bildung und Wissenschaft) und EFEE (Europäischer Arbeitgeberverband im Bildungssektor) haben Mitte 2015 in Finnland, Rumänien, Belgien und Deutschland Fallstudien zur Prävention von psychosozialen Risiken und Stress am Arbeitsplatz an Sekundarschulen durchgeführt. Ihr Ergebnis: Die Stressfaktoren sind länderspezifisch, die Handlungsempfehlungen ähnlich. In Rumänien machen den Lehrkräften „Papierkrieg“ und umfangreiche Lehrpläne zu schaffen, in Finnland das Arbeitspensum und hohe Ansprüche. In Deutschland verursachen außerschulische Aufgaben, die Übernahme inklusiver Klassen ohne Weiterbildung und fehlende Unterstützung Stress. Präventionsmaßnahmen sind überall die Kooperation im Lehrerzimmer, die Bereitstellung der dafür benötigten Zeit und kleine Lerngruppen durch zusätzliches Personal.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE